

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

Der Sitz der Herrschaft in Neuen Testament und das Regiment der Kirche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

kommt das Reich Gottes nicht mit äußeren Gebärden. Die neutestamentliche Lehre vom Reich Gottes steht im Widerspruch zu dem Haften am irdischen Herrschaftssitz, das zum Glaubensgrundsatz der Papisten geworden ist. Der Antichrist will ein sichtbares Reich, bindet die Kirche an einen bestimmten Ort und den Heiligen Geist an einen bestimmten Thron. So ist auch das Verschließen Christi in die Messe ein Bekenntnis zu dem antichristlichen Reich mit äußeren Gebärden. Die Kirche des Neuen Testaments aber ist allein Gott bekannt, von der Welt wird sie verfolgt und nicht als solche erkannt.¹⁾ Nur der Glaube an die sichtbare Zukunft Christi schützt vor dem Irrglauben an die sichtbare Gegenwart Christi auf Erden im römischen Sinn.²⁾ Luk. 17, 20 spricht mit entscheidender Deutlichkeit gegen diese römische Auffassung von einem sichtbaren Reich auf Erden,³⁾ das Gottesreich ist vielmehr himmlisch nach Ursprung, Wesen und Mitteln.⁴⁾ Gegen das Messopfer mit seiner Irrlehre von der leiblichen Gegenwart Christi wird außer Matth. 24, 26 f. noch besonders Hebr. 9 und Joh. 6 geltend gemacht.⁵⁾

Der Sitz der Herrschaft im Neuen Testament und das Regiment der Kirche.

Vom Herrschersitz im Neuen Testament und von der Leitung der Kirche handelt das 14. Kapitel.

Auch dieser Abschnitt, der sich anschließt an die letzten Ausführungen über die Messe, ist durchaus antirömisch bestimmt. Es ist nicht schriftgemäß, im Neuen Testament eine unfehlbare Herrschaft und einen Thronszitz unter den Völkern zu errichten.⁶⁾ Wohl aber wird in der Schrift das Zepter der Gottlosigkeit, der Thron der Ungerechtigkeit geweissagt. Das ist das Reich des Antichristen, dessen Glieder die Güter des Neuen Testaments nicht erkennen.⁷⁾ Rom hat Menschenfälschungen, es bringt Lasterung und Kreuzigung Christi. Das einzige Ziel der Ämter in der Kirche ist die Rechtfertigung und Rettung der Menschen. Wir sind in das Reich berufen, in dem Jehova allein Richter, Gesetzgeber und König ist. In der Kirche ist nichts zu vertreten als das Gebot Christi, das zusammengefaßt ist in Glauben und Liebe. Darin ist aber auch das Gebot guter Ordnung enthalten. Jedoch wird dies nicht bis ins Einzelne bestimmt, es ist vielmehr der Kirche überlassen, Ordnungen und Einrichtungen zu schaffen. Freilich sollen die Jünger und Unerfahrenen den Älteren und Weiseren gehorchen,

¹⁾ 528. ²⁾ 529. ³⁾ 530. ⁴⁾ 532. ⁵⁾ 533. ⁶⁾ 535. ⁷⁾ 536.

es soll nicht Gewalt, sondern Vernunft und Liebe gelten. Das soll aber die Kirche erwählten Ältesten befehlen. Rät jemand der Gemeinde oder den einzelnen etwas, was nicht Wort des Herrn oder klare Folgerung aus Gottes Gesetz ist, so soll er wie Paulus 1. Kor. 7 seine Worte von denen des Herrn unterscheiden. Geistlicher Rang und Herrschaftsanspruch dagegen wirken auf die Bruderschaft wie eine Pest. Dem Reiche Christi läuft aller Herrscherdünkel schnurstracks entgegen.¹⁾ Jehova allein will zu Zion herrschen. Politische Gewalt darf nicht von Menschen oder einem Kollegium auf Glaubenssachen und Kultus übertragen werden, um durch gesetzliche Verordnung etwas zu veranlassen, was gegen Gottes Wort ist.

Was die Kirchengzucht betrifft, so ist als ihr doppelter Zweck festzuhalten, daß es gilt, den Nächsten zu gewinnen und sich nicht fremder Sünde teilhaftig zu machen. Darum soll man die Ordnung halten, die Christus Matth. 18, 15 ff. vorgeschrieben hat, vgl. 1. Kor. 5, 16. 22; 2. Thess. 3, 14 f.; Röm. 16, 17. Es sind keine Ämter nötig in der Kirche als die, welche vom Apostel in Röm. 12, 6 ff. und Eph. 4, 11 bezeichnet sind.²⁾

Die vierte Abschaffung des Werkbundes: durch den Tod des Leibes.

Das 15. Kapitel setzt die Abrogationen weiter fort, deren letzte im 10. Kapitel erörtert wurde. Durch die vierte Abschaffung des Werkbundes, den Tod des Leibes, geschieht die Vernichtung des Streites der Sünde.³⁾ Zu der Versöhnung und Rechtfertigung kommt die Heiligung, das ist die Erneuerung als fortgesetzte Reinigung von den Lasten und die Erweckung der Tugenden. Es gehört diese wahre Reinigung und Zerstörung der Werke des Teufels zu Christi Werk.⁴⁾ Wo der Geist der Heiligung nicht ist, da ist Finsternis im Intellekt und Bosheit im Willen.⁵⁾ Die Betonung der Heiligung mindert nicht den Trost des beängstigten Gewissens, sondern führt zu völliger Freude, weckt die Trägen auf und widerlegt die Verleumdung der Feinde.⁶⁾ Als die, welche unter der Gnade sind, halten wir mit geförderter Erkenntnis und größerer Freude das Gesetz Gottes,⁷⁾ be-

¹⁾ Dominatus erläutert Coccejus folgendermaßen: Est autem dominatus, quando, vel in magna vel in parva re, ratio dicendi et faciendi, silendique item et non faciendi, obtruditur auctoritas et pronuntiatio sive unius sive multorum hominum. Et ei regno hominum omnis perplexitas et mutuus contentus adjunctus est.

²⁾ 537. ³⁾ 538. ⁴⁾ 539. ⁵⁾ 547. ⁶⁾ 541. ⁷⁾ 543.